

4. Spanisch – Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung 2026

A. Fachbezogene Hinweise

Grundlage der schriftlichen Abiturprüfung in Niedersachsen für das Fach Spanisch sind die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Spanisch (EPA 2004) sowie das Kerncurriculum Spanisch für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium und das Kolleg (KCII 2018).

Auf die Erlasse „Kombinierte Aufgaben in den fortgeführten Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch im Zentralabitur ab 2025“ vom 04.05.2023 – 82165/01-17 und „Kombinierte Aufgaben in den neu beginnenden Fremdsprachen Französisch und Spanisch im Zentralabitur ab 2025“ vom 29.06.2023 – 82165/01-17 wird verwiesen.

Grundlage der Aufgabenstellung in der Abiturprüfung 2026 sind Texte im Sinne des erweiterten Textbegriffs. In der Abiturprüfung 2026 werden sowohl für die fortgeführte Fremdsprache als auch für die neu beginnende Fremdsprache kombinierte Aufgaben gestellt.

Für die **fortgeführte Fremdsprache Spanisch** gilt 2026:

Die Abiturprüfung besteht verpflichtend aus:

- a. Hörverstehen (30 Minuten)
- b. Sprachmittlung (60 Minuten)
- c. Schreiben (Textaufgabe) (225 Minuten im eA, 195 Minuten im gA jeweils einschließlich Auswahlzeit)

Im Prüfungsteil c besteht für die Prüflinge die Auswahl zwischen zwei Aufgabenvorschlägen.

Der Prüfungsteil c bietet eine Auswahlmöglichkeit (3.1/3.2) für die Prüflinge der **fortgeführten** Fremdsprache an. Von diesen zwei zur Auswahl stehenden Teilaufgaben wird mindestens eine die Möglichkeit zu einer situativ eingebetteten, adressatenbezogenen Textproduktion bieten. Die Auswahlaufgaben werden einen Rückbezug zum Prüfungstext bzw. zu dessen Thema (und somit zu einem Semesterthema) aufweisen. Das Einfordern der funktionalen Bezugnahme auf konkrete Materialien der fachbezogenen Hinweise ist somit eine Option.

Als Schreibimpulse können die Aufgabenstellungen neben Zitaten auch medial-ästhetische Gestaltungen (z. B. Fotos, Bilder, Karikaturen, Cartoons etc.) sowie nicht-lineare Texte (z. B. Schaubilder, Grafiken, Diagramme etc.) enthalten.

Von den Auswahlaufgaben in Teilaufgabe 3 des zweiten Prüfungsteils (Schreiben) ist von den Prüflingen nur eine zu bearbeiten.

Illustrierende Beispiele zur möglichen Gestaltung der Auswahlaufgaben finden sich unter Musteraufgaben und Hinweise:

<https://bildungsportal-niedersachsen.de/allgemeinbildung/zentrale-arbeiten/zentralabitur/zentralabitur/2026>

Die unter B aufgeführten Themenfelder mit dem jeweiligen Schwerpunktthema und den dazu angegebenen Materialien sind in den ersten drei Schulhalbjahren der Qualifikationsphase in der vorgegebenen Reihenfolge kompetenzorientiert zu erarbeiten. Die aufgeführten Themenfelder sind ggf. um passende inhaltliche Dimensionen zu ergänzen und dementsprechend sind weitere Materialien hinzuzuziehen (vgl. KCII 2018, Kap 2.2.3). Das dritte Themenfeld wird für die Abiturprüfung 2027 als erstes Themenfeld übernommen.

Für die Textarbeit im Unterricht sind die Schülerinnen und Schüler u.a. auf folgende Aspekte vorzubereiten (vgl. KCII 2018, S. 27):

Die Schülerinnen und Schüler können

- explizite und implizite Textaussagen erfassen (z. B. Merkmale von Charakteren, Personenkonstellationen, Argumente und Schlussfolgerungen),
- Erzählperspektiven und grundlegende Erzähltechniken erfassen,
- zeitliche und räumliche Gestaltung erkennen,
- gattungs- und textsortentypische Merkmale und Gestaltungsmittel erkennen und ihre Funktion verstehen,
- Mehrdeutigkeiten (z. B. Komik, Ironie) und Mehrperspektivität erkennen,
- zielkulturelle Merkmale, Stereotype, Werte und Konflikte erkennen,
- die gesellschaftliche, kulturelle, politische und/oder historische Dimension von Texten erfassen und diese in größere, auch außertextliche Zusammenhänge einordnen,
- Funktion und Wirkung von Texten verstehen,
- die Subjektivität ihres Verständnisses bei der Sinnkonstruktion von fiktionalen Texten erkennen.

Neu beginnende Fremdsprache Spanisch

In der Einführungsphase des neu beginnenden Spanischunterrichts ist die Bildung von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen nicht möglich. Außerdem ist eine Zusammenlegung von Kursen der neu beginnenden und der fortgeführten Fremdsprache nicht zulässig.

Die Abiturprüfung besteht verpflichtend aus:

- Hörverstehen (30 Minuten)
- Sprechen (15 Minuten, gesonderter Prüfungstermin mit zentralen Prüfungsaufgaben)**
- Schreiben (Textaufgabe) (145 Minuten inklusive Auswahlzeit)

Für die Prüflinge der **neu beginnenden** Fremdsprache kann die Schreibaufgabe entweder aus zwei Teilaufgaben (Textwiedergabe, genrebasiertes Schreiben) oder einer einzigen umfassenden auf die vorgegebenen Materialien bezogenen Aufgabe zur Überprüfung der Schreibkompetenz (z. B. eine Kombination von bildlichen Darstellungen, Kürzesttexten, Ausschnitten aus Sachtexten etc.) bestehen.

Illustrierende Beispiele zur möglichen Gestaltung der umfassenden Aufgabe finden sich unter Musteraufgaben und Hinweise:

<https://bildungsportal-niedersachsen.de/allgemeinbildung/zentrale-arbeiten/zentralabitur/zentralabitur/2026>

Die unter B aufgeführten Themenfelder mit dem jeweiligen Schwerpunktthema und den dazu ange-gabenen Materialien sind in den **letzten beiden** Schulhalbjahren der Qualifikationsphase in der vorge-gabenen Reihenfolge kompetenzorientiert zu behandeln. Die aufgeführten Themenfelder sind ggf. um passende inhaltliche Dimensionen zu ergänzen. Dementsprechend sind weitere Materialien hinzuzuziehen (vgl. KCII 2018, Kap 2.2.3).

Für die Textarbeit im Unterricht sind die Schülerinnen und Schüler u.a. auf folgende Aspekte vorzubereiten (vgl. KCII 2018, S. 38):

Die Schülerinnen und Schüler können

- explizite und implizite Textaussagen erfassen (z. B. Merkmale von Figuren, Personenkonstellationen, Argumente und Schlussfolgerungen),
- genre- und medientypische Merkmale bestimmter Textsorten (z. B. Blog, E-Mail, Artikel) erkennen,
- bei mehrfach kodierten Texten (z. B. Film, Videoclip) Bezüge zwischen den einzelnen Textelementen erkennen und erklären (Text/Musik/Bilder),
- die (Erzähl-)Perspektive(n) erfassen,
- Funktion und Wirkung des Textes verstehen,
- ausgewählte zielkulturelle Merkmale und Stereotype, Werte und Konflikte erkennen,
- ggf. die gesellschaftliche, kulturelle, politische und/oder historische Dimension des Textes erfassen.

Es empfiehlt sich, die im Folgenden aufgeführten verbindlichen Texte frühzeitig zu beschaffen bzw. die angegebenen Quellen zeitnah herunterzuladen. Ihre Verfügbarkeit bzw. Abrufbarkeit wurde zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Hinweise (April 2024) geprüft.

B. Themenfelder und Materialien

SPANISCH FORTGEFÜHRTE FREMDSPRACHE

1. Themenfeld: El mundo hispánico – diversidad e identidad

Realidad social

Anhand der verbindlichen Materialien mindestens zu behandelnde Unterrichtsaspekte:

- la realidad social en los países andinos (exemplarisch)
- el abismo entre las clases sociales
- la violencia cotidiana

Verbindliche Materialien

Erhöhtes Anforderungsniveau

- Juan Gabriel Vásquez: *El ruido de las cosas al caer* (2011)
In Auszügen, mindestens Kapitel V
- Ramón Chao: *Un tren de hielo y fuego* (1994)
In Auszügen, mindestens "Miércoles 17 de Noviembre", "Jueves 2 de Diciembre", "Viernes 3 de Diciembre"
<http://www.manuchao.net/news/ramon-chao-un-tren-de-hielo-y-fuego>
- FILM: *Los colores de la montaña* (2010)
<https://www.youtube.com/watch?v=wONC8mWUrR8>

Grundlegendes Anforderungsniveau

- Juan Gabriel Vásquez: *El ruido de las cosas al caer* (2011): Kapitel V
- KURZFILM: *Punulla* (2013)
<https://www.facebook.com/Partido.Igualdad/videos/cortometraje-punulla-albertina-es-una-ni%C3%B1a-de-catorce-a%C3%B1os-vive-en-un-barrio-pob/702359831413327/>

2. Themenfeld: El mundo de hoy

Movimientos migratorios en Hispanoamérica

Anhand der verbindlichen Materialien mindestens zu behandelnde Unterrichtsaspekte:

- los movimientos migratorios hacia el norte
- la brecha entre países receptores y emisores de migrantes
- la vida entre dos mundos

Verbindliche Materialien

Erhöhtes Anforderungsniveau

- Carlos Fuentes: *La frontera de cristal* (1996), darin folgender Text: "La frontera de cristal"
- Cristina Pacheco: *Mar de historias* (2011), darin mindestens folgende Texte: "El desierto de Arizona", "Desde el norte"
- KURZ-DOKUMENTARFILM: Marc Silver und Gael García Bernal: *Los invisibles* (2010)
https://www.youtube.com/watch?v=M4oP_M81YpY&ab_channel=DocuMirada
- BILD: Frida Kahlo: *Autorretrato en la frontera entre México y los Estados Unidos* (1932)

Grundlegendes Anforderungsniveau

- Cristina Pacheco: *Mar de historias* (2011), darin folgende Texte: "Golden Chicken", "Pizza mexicana"
- KURZ-DOKUMENTARFILM: Marc Silver und Gael García Bernal: *Los invisibles* (2010)
https://www.youtube.com/watch?v=M4oP_M81YpY&ab_channel=DocuMirada
- BILD: Frida Kahlo: *Autorretrato en la frontera entre México y los Estados Unidos* (1932)

3. Themenfeld: Individuo y sociedad

Búsqueda de identidad

Anhand der verbindlichen Materialien mindestens zu behandelnde Unterrichtsaspekte:

- retos en la búsqueda de identidad
- identidad, diversidad y autoestima
- momentos clave en la biografía

Verbindliche Materialien

Erhöhtes Anforderungsniveau

- N.N.: "Identidad personal"
<https://www.significados.com/identidad-personal/>
- GEDICHT: Antonio Machado: *Caminante no hay camino* (1912)
- Lola Cabrillana: *Voces color canela* (2020), darin folgende Erzählung: "Beatriz – La forma incorrecta de guardar"
- KURZFILM: Pedro Solís García: *Cuerdas* (2014)
<https://www.youtube.com/@Cuerdas>
- LIED: Residente: *René* (2020)
https://www.youtube.com/watch?v=O4f58BU_Hbs&ab_channel=ResidenteVEVO

Grundlegendes Anforderungsniveau

- GEDICHT: Mario Benedetti: *Cuando éramos niños* (1964)
- Lola Cabrillana: *Voces color canela* (2020), darin folgende Erzählungen: "Laura – El fervor de un café bien hecho" und "Susana – Los sueños que crecen demasiado salpican a los demás"
- KURZFILM: Gabriel Dorado: *De vuelta* (2015)
https://www.youtube.com/watch?v=nOhLl4Mz7I&ab_channel=GaYardoTV

SPANISCH NEU BEGINNENDE FREMDSPRACHE

1. Themenfeld: El mundo de hoy

Movimientos migratorios en Hispanoamérica

Anhand der verbindlichen Materialien mindestens zu behandelnde Unterrichtsaspekte:

- los movimientos migratorios hacia el norte
- la vida entre dos mundos

Verbindliche Materialien

Grundlegendes Anforderungsniveau – neu beginnende Fremdsprache

- Dinah Stratenwerth: *Latinos en los Estados Unidos* (2012/2017), darin folgende Ausschnitte aus der Kurzgeschichte über Catalina: "El partir", "El camino", "La nueva patria"
- KURZ-DOKUMENTARFILM: Stephanie Rauer: *Al Norte* (2008)
(In Ausschnitten)
- BILD: Frida Kahlo: *Autorretrato en la frontera entre México y los Estados Unidos* (1932)

2. Themenfeld: Individuo y sociedad

Búsqueda de identidad

Anhand der verbindlichen Materialien mindestens zu behandelnde Unterrichtsaspekte:

- retos en la búsqueda de identidad
- identidad y autoestima

Grundlegendes Anforderungsniveau – neu beginnende Fremdsprache

- GEDICHT: Gabriel Celaya: *Biografía* (1975)
- Isaac Rosa: *Sin hogar, dulce sin hogar* (2018)
(Text siehe Anlage)

C. Sonstige Hinweise

Für alle Prüfungsteile (mit Ausnahme des Prüfungsteils „Sprechen“ für die neu beginnende Fremdsprache) stehen den Prüflingen einsprachige sowie für den schulischen Gebrauch geeignete zweisprachige Wörterbücher der Allgemeinsprache (Deutsch-Spanisch / Spanisch-Deutsch) zur Verfügung.

Ein elektronisches Wörterbuch bzw. eine Wörterbuch-App, die im Wortumfang und in den Möglichkeiten der Nutzung den oben genannten Wörterbüchern entspricht, kann an Stelle der bisherigen Wörterbücher in der Abiturprüfung genutzt werden, sofern es/sie bereits in der Qualifikationsphase verwendet wurde und für jeden Prüfling ein solches Wörterbuch zur Verfügung steht. Aus Wörterbüchern, die mit einer zusätzlichen Speicherkarte ausgestattet sind, muss diese vor Beginn der Prüfung entfernt werden.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird keine Haftung für die Inhalte externer Links übernommen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Anlage für Spanisch neu beginnende Fremdsprache – Themenfeld 2

SIN HOGAR, DULCE SIN HOGAR

ISAAC ROSA

Quién necesita una casa, pudiendo vivir libre, sin ataduras, sin raíces que te inmovilicen? Veamos algunos testimonios:

“Lo de tener casa es algo del pasado, de nuestros padres, no va con nuestra generación. Valoramos más la libertad que la seguridad.”

“Me pasé ocho años tirando el dinero en un alquiler, y agobiada por si me subían la renta cualquier mes. Ahora yo decido dónde duermo cada noche.”

“Al principio se te hace raro, te sientes perdido. Pero con el tiempo aprecias las ventajas de no tener ese lastre. En ningún caso querría volver a vivir en un sitio fijo”.

Hablamos de la última tendencia millennial, el llamado homelessing: vivir sin casa. No se trata de los “sin techo” de toda la vida, que quedaban en la calle al no poder pagar ni una habitación y acababan en la marginación. Los nuevos homelessers renuncian a una vivienda por voluntad propia. En muchos casos trabajan y tienen sueldos que les permitirían alquilar, o al menos compartir un piso o una habitación. El “sinhogarismo”, como también se le conoce en España, es más bien una filosofía de vida:

“Desde que me deshice de mi piso y de mis pertenencias materiales, necesito muchísimo menos para vivir. Entre alquiler, luz, agua, calefacción, fibra óptica, muebles, reparaciones y demás, me estoy ahorrando más de 800 euros mensuales. Ya no siento la presión de antes por si me quedaba sin trabajo o me recortaban el sueldo. Ahora puedo vivir con muy poco, con apenas nada.”

“Yo combino el homelessing con el freeganismo” (que como recordarán los lectores de nuestra revista consiste en buscar comida en los contenedores de basura, desechos de supermercados y restaurantes, y elaborar imaginativas y sanísimas recetas con ellos). “Como además no tengo dónde dejar la ropa, he empezado a practicar también el wardrobing: vas a una tienda, compras unos pantalones y una camisa, los usas un día y luego los devuelves o cambias por otra.”

La nueva tendencia, como siempre, ha llegado desde Estados Unidos, donde cada vez hay más comunidades de homelessing. Uno de sus principales gurús es Brian Freeman (su verdadero apellido, premonitorio), autor de Sin hogar, dulce sin hogar, que ha vendido más de cinco millones de ejemplares en todo el mundo. Pero su abultada cuenta bancaria no le ha hecho renunciar a sus principios: “Todo empecé cuando apliqué el método Kondo para poner orden en mi casa y así ordenar mi vida. Me desprendí de todo lo superfluo, tiré o doné la mayor parte de mis pertenencias, y ya no supe parar: ¿por qué limitarme a prescindir de ropas viejas, elementos decorativos, menaje innecesario y toda esa morralla a la que damos valor sentimental y que sobrecarga nuestras vidas? ¿Por qué no tirar también mi casa?”

Otros teóricos del movimiento lo vinculan al Budismo Zen y al coaching basado en el desapego emocional: “vaciar la mochila”, desprenderse de todo, no solo lo material, también los vínculos personales que nos causen sufrimiento o limiten nuestra felicidad.

Hay quien sitúa el origen del homelessing en la meca tecnológica, Silicon Valley: en la última década cada vez más jóvenes programadores renunciaban a vivienda propia por la subida de los alquileres y las muchas horas que pasaban trabajando en sus empresas, hasta que decidían quedarse a dormir en ellas.

Porque llegados a estas alturas, imaginamos que los lectores menos familiarizados con las últimas tendencias se estarán haciendo la gran pregunta: si no tienen casa, ¿dónde viven? ¿Dónde duermen?

En el universo homelesing conviven todo tipo de soluciones. Por el día no suele ser un problema, pues la mayoría trabaja en la economía colaborativa, y no estar en casa te permite estar siempre disponible para cuando surge una oportunidad:

“Me paso el día con la bici, esperando que haya un pedido, así que no echo de menos una casa. Cuando la tenía solo la pisaba para dormir, no compensa.”

“Hasta que no te liberas y dejas de ser un homer (así llaman a quienes siguen empeñados en tener casa propia), no te das cuenta de la cantidad de sitios acogedores a tu disposición. Centros comerciales, Starbucks donde con una consumición echas la tarde, estaciones, edificios oficiales, museos en su día gratuito, bibliotecas ¡con wifi gratis! La ciudad entera es un gran hogar.”

“Es verdad que los fines de semana se hacen más largos, pero los homelessers somos como una gran familia y nos organizamos para hacer planes juntos. El sentido de comunidad es muy fuerte. No tener techo une mucho.”

Las necesidades de aseo las resuelven en baños públicos, polideportivos y alojamientos ocasionales. ¿Y para dormir? ¿Dónde se acuestan quienes deciden prescindir de una casa?

También aquí encontramos todo tipo de respuestas. Hay quienes van rotando por casas de amigos y familiares, aplicando un calendario semanal: “lunes en el sofá de un amigo, martes en el cuarto de invitados de mis tíos, miércoles en casa de mi ex novia...” En otros casos regresan al hogar familiar, pero sin instalarse en él: solo acuden a dormir, para así respetar el espíritu homelesing. Y hay quien se queda al cargo de viviendas cuyos inquilinos van a pasar unos días fuera.

Aunque minoritaria, existe también una parte del movimiento que coquetea con la okupación de toda la vida, y pasa noches en casas okupadas, aunque sin llegar a integrarse en un tipo de activismo viejuno que no va con el espíritu más individualista del homelesing.

Por último, hay incluso un sector radical que propone dormir a la intemperie, el llamado outer-homelesing:

“La verdadera libertad se experimenta durmiendo al aire libre. En España contamos con un clima privilegiado, no hay excusas para no acostarte en un parque o una playa. Si llueve o hace frío, siempre puedes buscar cobijo en una estación de tren o hasta un cajero automático. Hay que borrar el estigma que pesa sobre estos espacios, tradicionalmente asociados a la indigencia. No hace falta ser pobre para disfrutar de sus posibilidades de acogida.”

Algunos locales de coworking han comenzado a habilitar sofás y colchones hinchables para atender la creciente demanda. Porque lo cierto es que la primera opción de dormitorio para la mayoría es el lugar de trabajo:

“Echaba tantas horas en el curro que empecé a dormir en el sofá de recepción, para así terminar el trabajo pendiente. Cuando pasé tres noches seguidas lo entendí: ¿para qué quiero una casa a la que no voy más que a cambiarme de ropa?”

No todas las empresas se muestran comprensivas, aunque cada vez son más los directivos que entienden que el homelesing puede incentivar la productividad de sus empleados. Lo confirma Enrique, Chief Marketing Officer de un conocido portal de ofertas laborales:

“No solo es una cuestión de la disponibilidad de horas. Es también algo motivacional. Quienes no tienen casa están mucho más preparados para reaccionar en momentos de gran exigencia laboral que quienes viven aferrados al hogar de toda la vida. Nuestra previsión es que a corto plazo el homelesing será

un elemento importante en la valoración de candidatos a un puesto. Yo les animo a que lo incluyan en sus currículum, es un activo más.”

Como en otras tendencias actuales, también aquí la tecnología es su mejor aliada. Son muchos los programadores informáticos que practican la renuncia al hogar, y ellos mismos han desarrollado aplicaciones que cubren todas sus necesidades: encontrar wifi gratis o enchufes para baterías, los mejores aseos públicos, rincones donde guardar tus pocas pertenencias sin que desaparezcan, hoteles con ofertas de última hora para quien necesite una cama en un momento puntual, y numerosos micros servicios que sustituyen lo que ofrece una casa tradicional.

Incluso cuentan ya con una red social propia: Homefree. Basada en la economía colaborativa, pone en contacto a los homelessers con particulares, familias y empresas que ofrecen sofás, duchas o espacios de almacenaje, a cambio de pequeñas tareas domésticas o simbólicas cantidades de dinero.

“Hay veces que estás por la calle y te da... un apretón, ya me entiendes. Pues con la app puedes localizar algún baño disponible, y luego puntúas su estado de limpieza para que lo tengan en cuenta otros usuarios”.

“Yo una noche conocí a una chica que también practicaba el homelesing, y claro, no teníamos adónde ir. Entré en Homefree y en seguida encontré una habitación por horas y acordé un precio con el propietario. Mucho mejor que un hotel.”

Habrá quien piense que sus usuarios llegan empujados por la necesidad, la precariedad, el desempleo, la subida de los alquileres... Nada más lejos de la realidad: el homelesing cuenta con practicantes ilustres, aunque en su mayoría prefieren mantener el anonimato, dada la incompreensión que esta tendencia encuentra aún en la población.

Se sabe de varios actores de Hollywood, grandes nombres que, teniendo una buena casa, deciden experimentar la libertad de pasar una semana sin hogar. También hay influencers, youtubers y hasta un conocido tertuliano televisivo que ha sido visto durmiendo en lugares públicos.

“Puede que haya algo de postureo en los famosos que se apuntan, pero es verdad que ayudan a popularizar una práctica que todavía genera mucho rechazo desde la ignorancia.”

Y es que no faltan voces críticas que ven en el homelesing una forma de hacer pasar por cool un problema social, las dificultades de una parte de la población para disponer de un hogar. Así lo sostiene una portavoz de la Plataforma de Afectados por la Hipoteca:

“Nos parece indignante ese tipo de propuestas, convertir en moda la precariedad en la que vive tanta gente. Ya lo vimos antes con el nesting, el coliving, las “trabacaciones” o el “salario emocional”: eres pobre, pero no pasa nada, tu pobreza mola, estás a la última. Ahora han ido demasiado lejos: si te desahucian, no te preocupes, practica el homelesing.”

No son los únicos detractores. Desde la izquierda política, los sindicatos, las asociaciones vecinales y de consumidores se suceden los pronunciamientos en contra. El Ayuntamiento de Barcelona ha denunciado a varias plataformas que promueven su práctica, acusándolas de sacar beneficios de las situaciones de pobreza, y ha editado material informativo “para que los más jóvenes no caigan en la trampa de quienes glamurizan la miseria”.

Nada de esto parece disuadir a los entusiastas del homelesing:

“Cada paso revolucionario ha encontrado siempre la resistencia de los más conservadores, que tienen miedo al cambio. Nosotros cuestionamos todo un orden social basado en la obligación de tener casa. El futuro está ahí afuera, no encerrados y adormecidos en el hogar calentito, donde somos más fácilmente dominables. Yo animo a toda la gente a que lo pruebe un tiempo, un mes, una semana. Ya verán cómo no quieren volver a meterse entre cuatro paredes. ¡Atrévete a ser libre!”